



Liebes Publikum!

Willkommen im Kieler Schloss! Wenn Sie heute eine Handkamera, eine Leinwand und ein Mikrophon entdecken, so verbirgt sich hinter dem Equipment die Absicht, Ihnen das „Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium“ im doppelten Sinne etwas näher zu bringen: die Orchestermitglieder werden nämlich in den heutigen Moderationsphasen Gelegenheit erhalten, ihre Erfahrungen als MusikerInnen im Orchester zu schildern und

gleichzeitig über eine Projektion von nahem erkennbar sein.

Das Motto des Konzertes „Musik am Wasser“ spielt daher nicht nur auf die Werke an, in denen das Wasser eine programmatische Rolle spielt, sondern auch auf die Aktivitäten des Sinfonieorchesters an der Kieler Förde.

Gleichwohl soll natürlich trotzdem die Musik selbst im Mittelpunkt des Konzertes stehen. Wir haben uns nicht gescheut in der Manier klassischer Konzertprogramme eine bunte Mischung aus interessanten Sätzen und Werken zusammenzustellen.

Neben Ausschnitten aus der „Wasser-Musik“ von G. F. Händel und Beethovens „Pastoral-Sinfonie“ sowie Wagners Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“ werden wir heute Abend das Glück haben, mit Zuzanna Sosnowska in den Rokoko-Variationen von P. I. Tschaiakowsky eine Solistin begleiten zu dürfen, die als Cello-Studentin der Klasse von Prof. Wolfgang Emanuel Schmidt in Weimar sehr erfolgreich studiert und sich auf weitere Wettbewerbe vorbereitet! Wir wünschen ihr viel Glück und Ihnen einen erlebnisreichen Abend!

Einen schönen Abend wünscht

Programm

Richard Wagner

**Ouvertüre zur Oper
„Der Fliegende Holländer“**

Frederick Delius

Summer Night on the River

Peter Iljitsch Tschaiakowsky

**Rokoko-Variationen für Violoncello
und Orchester op. 33
(Fassung von Wilhelm Fitzenhagen)**

Solistin: Zuzanna Sosnowska, Violoncello

– Pause –

Ludwig van Beethoven

**aus der Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68
„Pastorale“:**

- Gewitter, Sturm (4. Satz)
- Hirtengesang – Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm (5. Satz)

Georg Friedrich Händel

**aus der Wassermusik:
Suite Nr. 1 F-Dur HWV 348:**

- Allegro
- Andante
- Allegro (da Capo)

Jean Sibelius

aus der Karelia-Suite op. 11:

- Alla marcia (3. Satz)

Leitung und Moderation: Neil Fellows

Technische Realisierung: Juri Abegg und Stefan Schütt

Solistin

Zuzanna Sosnowska wurde 1993 in Bialystok/Polen geboren. Mit 7 Jahren begann sie mit dem Cellospiel. Bis 2012 war sie Schülerin an der Zenon Brzewski Musikschule in Warschau in der Klasse von Professor Andrzej Orkisz. Seit Oktober 2012 studiert sie an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar bei Prof. Wolfgang E. Schmidt.

Zuzanna Sosnowska ist Preisträgerin nationaler als auch internationaler Wettbewerbe. So erspielte sie sich 2008 einen 1. Preis beim Internationalen J. Zarębski Musikwettbewerb in Lomianki/ Warschau. Beim Internationalen Cello-Wettbewerb in



Liezen gewann sie 2010 den 2. Preis. Im selben Jahr erhielt sie den 3. Preis beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Calgary/Canada. 2011 wurde ihr beim Internationalen P. Konjovic Musikwettbewerb in Belgrad der 1. Preis zugeteilt. Im Oktober 2012 hat sie den 2. Preis und eine besondere Auszeichnung („Karellis Masterclass“) beim 9. Internationalen Cello-Wettbewerb in Porec/Kroatien bekommen. Desweiteren ist sie Gewinnerin der „Talentswoche“ des Paderewski-Zentrums in Tarnow/Polen (Oktober 2012).

Zuzanna Sosnowska hat an mehreren Meisterkursen teilgenommen und wurde unter anderem von Professoren wie Julius Berger, Andres Diaz, Claus Reicherdt, Na Mula, Tomasz Strahl, Ole Erik Ree und Andrzej Orkisz unterrichtet.

Ihre Konzerte führten sie nach Italien, Deutschland, Niederlande, Österreich, Kanada und Norwegen.

In den Jahren 2007-2012 war sie Stipendiatin der Polnischen Stiftung für hochbegabte Kinder. Außerdem erhielt sie das Künstlerstipendium des polnischen Kulturministers und das Mount Royal University (Calgary) Stipendium.

ateliiergeigenbau - fischer

Meisterwerkstatt

für

Streichinstrumente

Geigenbau
Restaurierung
Reparatur
Barockinstrumente
Zubehör

Donnerstag ist Bogentag - jeder Bezug nur 55,- Euro

Bernhard D. Fischer

Lornsenstraße 43

24105 Kiel

Geigenbaumeister

Tel. 0431 2406671

info@ateliiergeigenbau.de

Richard Wagner (1813-1883)

Die Idee zum *Fliegenden Holländer* kam Richard Wagner im Jahre 1839, als der chronisch bankrotte Komponist wieder einmal vor Gläubigern auf der Flucht war. Er floh aus Riga mit dem Schiff über die Ostsee nach London, und die mehrwöchige Überfahrt geriet sehr stürmisch, was Wagner nach eigenen Worten die „Ur-Inspiration“ zu Libretto und Komposition dieser Oper lieferte. Das alte Motiv des Gespensterschiffs entnahm er Heinrich Heines Schelmenroman *Memoiren des Herrn von Schnabelewopski*, in denen die Geschichte eines verfluchten und seit ewigen Zeiten auf den Meeren umherirrenden Kapitäns geschildert wird. Die Arbeit am Libretto begann Wagner 1840, die fertige Partitur lag 1841 vor. Allerdings dauerte es bis 1843, bis die von nur mäßigem Erfolg gekrönte Uraufführung in Dresden stattfinden konnte. *Der fliegende Holländer* ist noch eine sog. Nummernoper, in der in sich geschlossene Szenen den formalen Zusammenhang herstellen; allerdings probiert Wagner bereits im Ansatz, was später sein Markenzeichen wird: eine nach sinfonischen Mustern völlig durchkomponierte Partitur. Eine Besonderheit ist dabei die Ouvertüre, die nicht nur die Hauptthemen der Oper exponiert, sondern sie einer sinfonischen Bearbeitung unterwirft und in komprimierter Weise das Drama vorwegnimmt.

Frederick Delius (1862-1934)

Summer Night on the River ist das zweite der *Two Pieces for Small Orchestra*, die der englische Komponist Frederick Delius 1911/1912 verfasste. Delius war mit seiner Lebensgefährtin, der Malerin Jelka Rosen, 1897 von Paris nach Grez-sur-Loing gezogen. Der kleine Ort nahe Fontainebleau lag am Fluss Loing, wo der Komponist sich ausgesprochen gerne aufhielt und die Natur genoss. In *Summer Night on the River* verarbeitete er seine Eindrücke, die er in vielen beschaulichen Stunden am Loing gesammelt hatte. Im Gegensatz zum melodioseren ersten Teil der *Two Pieces for Small Orchestra*, *On Hearing the First Cuckoo in Spring*, kommt in diesem Tongemälde die impressionistische Seite Frederick Delius' zum Tragen. Die unbestimmten Harmonien lassen ein atmosphärisches Bild erstehen, in dem ein leichter Nebelschleier über den Fluss zieht, und der Rhythmus lässt an kleine Boote denken, die leise in den Wellen schaukeln. Das schöne Lied des Solo-Cellos schafft eine fried- und ruhevolle Stimmung, die den Fluss an einem warmen Sommerabend versinnbildlicht.

Peter Tschaikowsky (1840-1893)

Die **Rokoko-Variationen für Violoncello und Orchester op. 33** entstanden Ende 1876 für den Cellisten Wilhelm Fitzenhagen. Da Tschaikowsky keinen Komponisten so sehr verehrte wie Mozart, sind seine Rokoko-Variationen eine Huldigung an das große Vorbild. Nach einer kurzen Einleitung des Orchesters setzt das Solo-Cello mit dem graziösen Thema im Zwei-Viertel-Takt ein, das den musikalischen Stil des 18. Jahrhunderts geistvoll kopiert. Tschaikowskys ursprüngliche Version der Variationen wurde von Fitzenhagen erheblich revidiert; er nahm mehrere Veränderungen am Solopart vor, die vom Komponisten genehmigt wurden. Als er aber 1878 mit der Veröffentlichung der Fassung für Klavier und Cello beauftragt wurde, ging Fitzenhagen noch weiter: Er veränderte die gesamte Partitur beträchtlich, ordnete die Variationen neu und ließ die achte ganz aus. Fitzenhagens Fassung, die auch heute Abend erklingt, ist zweifellos raffiniert und wirkungsvoll, doch sowohl Tschaikowsky als auch dessen Verleger reagierten auf Fitzenhagens Eingriffe höchst verärgert. Dennoch genehmigte Tschaikowsky, wenn auch widerstrebend, elf Jahre später die Veröffentlichung der vollständigen Partitur in Fitzenhagens Fassung. Möglicherweise war dies auf den Umstand zurückzuführen, dass der Cellist und ehemals gute Freund des Komponisten zu dieser Zeit schwer krank war und laut einem Brief Tschaikowskis im Sterben lag.

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Ludwig van Beethovens **6. Sinfonie F-Dur op. 68** von 1807/1808 bildet eine Besonderheit im symphonischen Oeuvre des Komponisten, da er ihr einen deskriptiven Titel – „**Pastorale**“ – gab und auch den Sätzen Überschriften voranstellte. Zudem ist die 6. Sinfonie seine einzige, die fünf anstelle von vier Sätzen hat. Beethovens vielfach bezugte Naturliebe dürfte ihn zu diesem Werk angeregt haben, in dem es um die Einheit von Mensch und der nach einem Sturm wieder befriedeten Natur geht. Während der erste Satz das „Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft auf dem Lande“, der zweite Satz eine „Szene am Bach“ und der dritte Satz ein „Lustiges Zusammensein der Landleute“ beschreiben, erklingen im heute Abend gespielten vierten und fünften Satz ein „Gewitter, Sturm“ (4. Satz) und ein „Hirtengesang – Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm“ (5. Satz). Die „Pastorale“ hat in der Musikwelt immer wieder zu der Frage geführt, ob Beethoven hier Programmmusik oder Absolute Musik

geschrieben habe – eine müßige Streiterei, da der Komponist selbst im Untertitel der „Pastorale“ festhielt, es gehe ihm mehr um „Ausdruck der Empfindung als Malerei“. Beethoven wollte nicht die Natur an sich darstellen – wie etwa über 100 Jahre später Delius in seinem impressionistischen Tongemälde über den Fluss Loing –, sondern reflektiert vielmehr über die Natur mithilfe musikalischer Mittel.

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Water Music gehört zu der Gattung der Freilichtmusiken und wurde von Händel für die Wasserfeste König George I. komponiert, die dieser auf der Themse veranstaltete. Die Entstehungszeit der aus insgesamt drei Suiten bestehenden *Wassermusik* lässt sich nicht genau bestimmen, da fast alle Autografe verschollen sind. Allerdings wurden die Umstände der Aufführung am 17. Juli 1717 durch Zeitungsberichte gut dokumentiert; so schrieb der *Daily Courant*: „Gegen acht Uhr am Abend [...] bestieg der König sein Prunkschiff. Neben dem Schiff des Königs fuhr das der Musiker, insgesamt etwa fünfzig an der Zahl [...]. Die Musik war speziell von dem berühmten, aus Halle gebürtigen Händel, dem Meister der Musik am Hofe seiner Majestät, komponiert worden. Seiner Majestät hat die Musik derart gefallen, dass sie insgesamt dreimal hat gespielt werden müssen [...]“. Händel beherrschte nicht nur mindestens fünf Sprachen, sondern einen ebenso polyglotten Kompositionsstil. So finden auch die vielfältigsten Stile in den drei Suiten der *Wassermusik* Verwendung: Die **1. Suite F-Dur HWV 348** beginnt mit einer Ouvertüre *à la française*, auch das *Minuet* und die *Bourrée* sind eine Hommage an den französischen Stil. Andere Sätze wie das *Adagio*, *Allegro* und *Andante* zeugen vom Einfluss der italienischen Musik. Von englischem Stil ist der neunte der insgesamt zehnsätzigen Suite, die *Hornpipe*. Damit ist die *Wassermusik* nicht nur reine Unterhaltungsmusik, sondern vereinigt die verschiedenen musikalischen Geschmäcker des barocken Europas und zeugt vom Können ihres Komponisten und zugleich von der Weltoffenheit am englischen Hofe Georges I..

Jean Sibelius (1865-1957)

1893 bekam Jean Sibelius von einer Studentenvereinigung den Auftrag, eine Bühnenmusik zur Geschichte des im Südosten Finnlands gelegenen Kareliens zu schreiben. Anlass war eine patriotische Veranstaltung der Studenten, in der sogenannte

„lebende Bilder“ die Geschichte Kareliens szenisch darstellen sollten und dafür einer musikalischen Untermalung bedurften. Lebende Bilder, in denen stumme und in Bewegungslosigkeit verharrende Personen Kunstwerke oder historische Ereignisse wiedergeben, waren um die Jahrhundertwende sehr populär. Drei der insgesamt sieben Stücke, die Jean Sibelius für diesen Zweck komponierte, fasste er später für den Konzertgebrauch zur **Karelia-Suite op. 11** zusammen. Das *Intermezzo* beschrieb ursprünglich den Huldigungszug für einen litauischen Fürsten; es wird mit einer Streichereinleitung eröffnet, dann intonieren die Hörner mehrere Motive, die sich zu einer Marschmelodie zusammenfügen. Die *Ballade* war für eine Szene gedacht, in welcher der entthronte Herrscher Karl Knutsson auf der Burg Viipuri einem Minnesänger lauscht. Während sie in der Bühnenmusik von einem Barden vorgesungen wird, erklingt die Ballade in der Suite nur instrumental. Das heute gespielte *Alla marcia* begleitete in der Bühnenfassung eine Schlachtszene, es trägt den Charakter eines fröhlichen Geschwindmarsches.

Mareike Münz



Jürgen Lemke
Ihr Meisterbetrieb in Kiel

**Blasinstrumente - Musikalien
Noten - Schlagzeug**

Eckernförder Str. 93 (Hof)  Tel.: 0431/260 36 36

Besetzung

1. Violinen

Swaantje Kaiser, *Konzertmeisterin*
Marit Behnke
Tirza Bluhm
Elena Bouton
Isabelle Eggers
Joshua El-Samalouti
Hauke Gremmel
Katharina Leuschner
Max Mitschke
Julius Schilling
Lorena Steidle

2. Violinen

Wiebke Bartsch
Jule Fischer
Jakob Günther
Jörg Herrmann
Johannes Lürken
Natalie Olobry
Sophia Remy
Felicia Shoghi
Friederike Trost

Bratschen

Sophia Bookmeyer
Mischa Dobruschkin
Miyeon Eggers
Merete Elak
Sarina Mitschke
Lilja Rosenbaum
Alf-Michael Sontag

Violoncelli

Lennart Bartsch
Joseph Defant
Jürgen Elis
Julia Lange
Alexander Leuschner
Johanna Muth
Carlotta Naujeck

Kontrabässe

Markus Günst
Jasmin Meziou
Bernhard Schultz
Leonie Waldeck

Flöten

Levke Schulte-Ostermann
Christina Sinjen
Theodore Squire

Oboen

Hanna Detje
Deborah Eilers
Clara Petermann

Englisch Horn

Deborah Eilers

Klarinetten

Kira Schall
Fabian Thomsen

Fagotte

Verena Carl
Judith Eilers

Hörner

Anton Beckmann
Franziska Janßen
Constantin Mende
Lukas Meyerrolbersleben

Trompeten

Christoph Haase
Stefan Kalkbrenner
Christian Maggaard
Jacob Woyton

Posaunen

Jan Geisler
Doris Gutbier
Joachim Schuster

Tuba

Jørgen Roggenkamp

Pauken

Laslo Vierk

Schlagzeug

Coralie-Cordelia Common
Jan Ole Grewe
Johannes Simmat

Harfe

Carlos Perdomo

Nächstes Konzert:

am Sonntag, den 17. November 2013,
in der Petruskirche Kiel-Wik

Besuchen Sie für weitere Auskünfte
das Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium
im Internet unter
www.barlach-orchester.de

Das Bläserstudio

Holz- und Blechblasinstrumente
Beratung – Verkauf – Service – Werkstatt

Stephan-Heinzel-Str.5-7 24103 Kiel

FON 0431-5578040

www.das-blaeserstudio.de

UK SH

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
Schleswig-Holstein

www.uksh.de/blutspende



Blutspendezentrum
im CITTI-PARK

Freie Zeit? Blutspendezeit!

🕒 **Spendezeiten**

Montag	7 - 13 Uhr
Dienstag	10 - 16 Uhr
Mittwoch	12 - 18 Uhr
Donnerstag	13 - 19 Uhr
Freitag	10 - 16 Uhr

☎ 0431 - 260 77 88

✉ blutspende-kiel@uksh.de

Reisemedizinisches Impfzentrum
und Gelbfieberimpfstelle

Kontakt und Terminvereinbarung
unter Tel. 0431 597 - 32 15

www.uksh.de/reisemedizin

E-Mail: reisemedizin-ki@uksh.de



Auf den Einsatz kommt es an.

 Förde
Sparkasse

Taktgefühl und Virtuosität sind unverzichtbare Grundlagen für einen musikalischen Hochgenuss. Auch auf unseren Einsatz können Sie sich jederzeit verlassen, wenn es um Ihre Geldangelegenheiten geht. Lassen Sie sich begeistern.